

❗ **SKLAVEREI BEKÄMPFEN:**
Kein Kind darf Ware sein. **S. 04**

❗ **TIERSCHUTZ** Warum dieser
auf dem Teller beginnt. **S. 05**

❗ **FRIDA GOLD** „Transparenz ist im
Umweltschutz das A und O.“ **S. 10**

Soziale Verantwortung

Es ist Zeit zu handeln!

Schauspielerin Natalia Wörner
„Wir sind als Teile des Sozialen
alle zum Engagement für die
Gesellschaft aufgefordert.“

ES REICHT! FÜR ALLE.

MIT IHRER HILFE. IBAN DE15 3705 0198 0000 0011 15



welt
hunger
hilfe

SPONSORED

**SOS-Kinderdorf-Stiftung**
www.sos-kinderdorf-stiftung.de

Selbst soziale Verantwortung übernehmen

Von Petra Träg

Immer mehr Menschen engagieren sich privat für soziale Zwecke. Hierzulande sind es nach Angaben der Bundesregierung bereits mehr als 30 Millionen Ehrenamtliche, die ihre Umwelt aktiv mitgestalten und verbessern wollen. Besonders junge Leute lernen dabei, Verantwortung zu übernehmen, die Gesellschaft positiv nach eigenen Vorstellungen zu gestalten und dass man Missstände auch ohne staatliche Unterstützung beseitigen kann.



Gemeinnützige Organisationen leisten sehr viel für das Gemeinwohl der Gesellschaft und brauchen dazu natürlich auch finanzielle Unterstützung für die Förderung Benachteiligter, wenn die Schere zwischen arm und reich nicht weiter aufgehen, wenn die Spaltung der Gesellschaft nicht weiter fortschreiten soll. Neben einer Spende gibt es die Möglichkeit, eine gewisse Summe Geld für mehr Lebensmut und Hilfe zu stiften – unkompliziert in Form einer Zustiftung, bei der man per Überweisung das Stiftungskapital aufstockt. Der Vorteil: Das eingebrachte Vermögen bleibt als dauerhaftes Stiftungskapital erhalten und mit seinen Erträgen lässt sich täglich Gutes tun.

Ein Beispiel hierfür ist die SOS-Kinderdorf-Stiftung, die 2003 gegründet wurde. Ihre Erträge fließen direkt in die Arbeit des Vereins SOS-Kinderdorf: Ganz konkret für den Unterhalt von Familienhäusern, zur Anschaffung eines neuen Spielgerätes, für Nachhilfestunden oder für die Berufsausbildung. Aber auch bei Notfällen lässt die SOS-Kinderdorf-Stiftung Kinder und junge Menschen nicht allein: Zum Beispiel bei einer speziellen Therapie bei schwerer Krankheit oder der schnellen Hilfe nach Naturkatastrophen. 750 Zustifter unterstützten bereits die SOS-Kinderdorf-Stiftung und engagierten sich so für die Kinderhilfsorganisation. ■



Auch Sie können online unter sos-kinderdorf-stiftung.de eine Zustiftung tätigen und werden so Teil der SOS-Stiftungsfamilie. Für mehr Informationen zu diesem Thema, wenden Sie sich gerne an das Team der SOS-Kinderdorf-Stiftung: Petra Träg; Telefon: 089/12606-109
E-Mail: petra.traeg@sos-kinderdorf.de



FOTO: FRANK ROTHE

„Dem Ge über auf Augenhö begegnen

Interview mit Natalia W über ihr soziales Engage

Franziska Manske, Redaktion

Jede Hilfe, auch im Kleinen, jedes gute Wort, jeder unterstützende Euro ist ein Schritt in die richtige – und nebenbei notwendige – Richtung.

■ Frau Wörner, was bedeutet für Sie „soziale Verantwortung“?

Verantwortung für die Gemeinschaft, in der man lebt, hat eigentlich doch jeder Mensch. Ich möchte sogar einen Schritt weiter gehen: Wir sind als Teile des Sozialen zum Engagement für die Gesellschaft aufgefordert, wenn wir die Möglichkeiten dazu haben. Dabei ist es in meinen Augen absolut selbstverständlich, dass dem Gegenüber auf Augenhöhe und gleichberechtigt zu begegnen ist.

■ Was sollte Ihrer Meinung nach jeder einzelne dafür tun?

Alle Menschen können sich mit ihren Möglichkeiten einsetzen: Der eine hat etwas mehr Kraft, andere können aus ihrer Lebenssituation heraus vielleicht etwas weniger bewegen. Aber jeder sollte spüren, dass es gut tut, zu helfen. Als Botschafterin für die Kindernothilfe kann ich vielleicht etwas mehr Augenmerk auf negative Situationen lenken, als andere. Aber jede Hilfe im Kleinen, jedes gute Wort, jeder

unterstützende Euro ist ein Schritt in die richtige – und nebenbei notwendige – Richtung.

■ Wann haben Sie begonnen sich persönlich zu engagieren? Gab es ein Schlüsselerlebnis?

Ein offenes Auge für die Sorgen und Nöte anderer begleitet mich, ehrlich gesagt, mein Leben lang. Aber die konkrete Tätigkeit als Botschafterin begann vor mehr als zehn Jahren. Der Anlass damals war die Tsunami-Katastrophe.

ANZEIGE

ICH HATTE ANGST, SIE VERGEWALTIGEN MEIN KIND

IRINA PAWLOWA* FLOH AUS TSCHETSCHENIEN, UM SICH UND IHRE TOCHTER VOR DEN MILIZEN ZU RETTEN.

* Name aus Schutzgründen geändert

Seit 30 Jahren arbeitet Amnesty International mit den Behandlungszentren für Flüchtlinge und Folteropfer in Deutschland zusammen. Denn viele Geflüchtete brauchen professionelle fachmedizinische Hilfe, um die Erfahrung von Verfolgung, Gewalt, Sklaverei und Folter im Herkunftsland und auf der Flucht seelisch und körperlich zu verarbeiten.

Unterstützen Sie dafür das Amnesty-Projekt „Hilfe für traumatisierte Flüchtlinge“ (Zweck) mit Ihrer Spende.
Spendenkonto DE23 3702 0500 0008 0901 00. Danke.

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

SPONSORED



Vom Airport ins Friedensdorf



„Das Friedensdorf und besonders hier lebenden Kinder haben mein Leben verändert. Sie geben mir immer wieder Kraft zum Weitermachen“, sagt Thomas Jacobs, Leiter von Friedensdorf International. So wie ihm geht es fast jedem, festen Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern. Eltern – vor allem aus Kriegs- und Krisenländern Asiens und Afrikas – vertrauen Friedensdorf International jährlich mehrere Hundert Kinder zur Heilung an. Bundesweit einzigartig ist, dass alle nach kostenlosen Krankenhausaufenthalten wirklich zusammen im Oberhausener Friedensdorf leben. Die gemeinsame Zeit „rund um den Dorfplatz“ hilft gesund zu werden. Kinder lernen hier auch den friedlichen Umgang und nehmen dies später mit in ihre Heimat. Engagiert für ihre Gesundheit sind im Friedensdorf seit 50 Jahren viele Haupt- und Ehrenamtliche tätig. Krankengymnastinnen sowie Ärzte in Oberhausen, Menschen aus sozialen Berufen, Mediziner bundesweit... Und Spender, ohne die es nicht geht.

Mit Projekten weltweit versucht Friedensdorf zudem, die medizinische Versorgung zu verbessern. Erst in Vietnam, dann in entlegenen Gebieten Kambodschas bauten Partner mit dem Friedensdorf Gesundheitsstationen. Junge Mütter werden begleitet, Verletzte ambulant versorgt, es zählt auch Hilfe wie in Hausarztpraxen. Ein wenig stolz ist man im Friedensdorf, dass alle Stationen schnell ohne die Friedensdorf-Hilfe auskommen.

Nicht zuletzt gehört Bildungsarbeit über die Eine Welt bei über 100 Ein- und Mehr-Tages-Seminaren zum Friedensdorf-Auftrag. Jacobs: „Unkompliziert kommt es bei Seminaren für Teilnehmer auch zu Begegnungen mit den kranken Kindern. Denn um sie geht es letztlich bei uns.“ ■

Von Paul Howe



Lesen Sie dazu die Geschichte über die Friedensdorf-Reha unter sozialeverantwortung.info



Stadtparkasse Oberhausen
IBAN: DE59 3655 0000 0000 1024 00
SWIFT-BIC: WELADED10BH



anische Mädchen errichtet wurde – also ganz unmittelbar zu sehen, wie diese Unterstützung nachhaltig wirkt, das war schon großartig. Hier wurden mit Hilfe der Stiftung und der Fernsehzuschauer die Ergebnisse einer Spendensammlung ganz rasch konkret. Das war und ist immer wieder wunderbar.

■ Was war Ihr bisher emotionalster Moment?

Auch hier gilt: Es gab schon so viele guttuende Begegnungen, so viele Kinder, die meine Gefühle bis ins Mark berührt haben. Aber ein ganz besonderes Mädchen in Kenia zu erleben, das mit nur vier Jahren schlimme Vergewaltigungen und anschließende Operationen überlebt hat und nun wieder mit offenem Lachen durch das Schutzhaus rannte und spielte, das wird mich mein Leben lang begleiten.

■ Was der traurigste?

Tatsächlich fällt mir hier als erstes die extreme Dürrekatastrophe in Äthiopien im vergangenen Jahr ein: Die ausgemergelten Menschen, die mit Nahrungsmitteln versorgt wurden, die Gerippe der toten Ziegen, die den Nomaden eigentlich als einzige Einkommensquelle dienen. Aber außerhalb des Projektgebiets auch die mit Fäkalien verschmutzten Tümpel, aus deren Wasser die verzweifelten Mütter Babynahrung zubereiten wollten, weil sie selbst keine Muttermilch mehr hatten – das lässt einen nie wieder los.

■ Bitte erzählen Sie uns von den Projekten, die Ihnen am Herzen liegen.

Das Privileg, schon diverse Projekte in Afrika und Asien kennen gelernt zu haben, macht eine Auswahl erneut wirklich schwierig, weil alle Projekte wichtig und für die Kinder lebensentscheidend sind. Daher sind sie mir auch alle

ans Herz gewachsen: ob die Straßenkinder in Jakarta in Indonesien oder die Mädchen im Schutzhaus in Meru in Kenia. Aber enorm wichtig erscheint es mir, die sehr lange Entwicklung in den Blick zu nehmen, zum Beispiel in den genannten Dürregebieten in Ostafrika. Oft sieht man die konkreten Ergebnisse nicht so leicht und so schnell. Doch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit muss auch auf wichtige Dinge gelegt werden, wenn das Medieninteresse schon wieder abgeebbt ist.

■ Im vergangenen Jahr wurden Sie, für ihr langjähriges Engagement, mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Was bedeutet diese Auszeichnung für Sie?

Natürlich hat mich diese Anerkennung enorm gefreut. Sie ist für mich aber zugleich auch eine klare Aufforderung engagiert und mit großem Aufwand weiter zu machen. Ich interpretiere das Bundesverdienstkreuz quasi als Ansporn für die Zukunft.

■ Welche Projekte planen Sie denn in Zukunft, beziehungsweise was wollen Sie im kommenden Jahr festigen/erreichen?

Wichtig ist es, dass die Hilfe in den vielen Krisenherden dieser Erde weitergeht, auch wenn die Kameras längst ausgeschaltet sind. Wenn beispielsweise die erste Nothilfe für die hunderttausende aus Myanmar geflüchteten Rohingya im Grenzgebiet von Bangladesch strukturiert und organisiert ist – wie geht der Konflikt dann weiter? Was passiert mit den Kindern und ihren Familien? Da möchte ich unbedingt dranbleiben und nach Kräften helfen, sinnvolle Lösungen mitzugestalten. ■

■ Was war ihr bislang beeindruckendster Moment?

Es gibt so viele Kinder, die so unglaublich stark sind und beeindruckend in ihrem Umgang mit dem eigenen Schicksal, da fällt es schwer etwas singulär herauszuheben. Aber beispielsweise zu erleben, wie wir mit dem Projektpartner RTL beim Spendenmarathon in nur einem Jahr Hilfe sichtbar machen konnten und wie ein Schutzhaus für missbrauchte und misshandelte keni-



SPÄTER IST ZU SPÄT

© Colin Crowley/Save the Children

Hunger Afrika & Jemen Jetzt spenden!

In Afrika und im Jemen sind über 40 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht. Mehr als die Hälfte von ihnen sind Kinder. Aktion Deutschland Hilft leistet Nothilfe – mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und medizinischer Versorgung. Retten Sie Leben – jetzt mit Ihrer Spende!

Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30
Online spenden unter: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



ANZEIGE